



John Blek kommt an Gründonnerstag ins Haller Anlagencafé – wahrscheinlich dann aber ohne Huhn. Privatfoto

Sextett spielt Osterkonzert im Anlagencafé

Die irische Band „John Blek & the Rats“ tritt am Gründonnerstag in Hall auf. Sie bietet einen Mix aus Americana, Indie-Rock, Country und irischem Folk.

Schwäbisch Hall. Das Anlagencafé lädt zum Osterkonzert ein. Zu Gast an Gründonnerstag, 2. April, sind John Blek & the Rats. Das Konzert mit dem Sextett aus Cork in Irland beginnt um 21 Uhr. Blek und seine Band stehen für eine zupackende und emotionale Mixtur aus unterschiedlichen Richtungen.

Das erste Osterkonzert im Haller Anlagencafé im Jahr 2014 war ausverkauft. Auch bei diesem dürfte es eng werden, denn allein schon John Blek steht mit fünf Musikern auf der kleinen Bühne. Wer eine Karte ergattert, dürfe sich auf mitreißende Melodien und kernige Songs freuen, schreibt der Veranstalter. John Blek & the Rats sind zum zweiten Mal auf Deutschland-Tour und haben ihr Debüt-Album mit im Gepäck.

Info Der Eintritt kostet 9 Euro. Karten können verbindlich per E-Mail an info@anlagencafe.de reserviert werden. Konzertbeginn ist um 21 Uhr.

Satire bekommt Grimmepreis

Gestern Abend sind in Marl die Grimmepreise verliehen worden. Auch ein gebürtiger Hohenloher gehört zu den Preisträgern: Dietrich Krauß – einer der Köpfe hinter der Kabarettssendung „Die Anstalt“ im ZDF.

Marl. Der Grimmepreis zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für Fernsehsendungen in Deutschland. Am gestrigen Freitagabend sind die Trophäen in Marl verliehen worden. Unter den Preisträgern ist auch der in Crailsheim aufgewachsene Dietrich Krauß, der gemeinsam mit den Kaba-



Die Arbeit des in Gerabronn geborenen Dietrich Krauß wird mit dem Grimmepreis ausgezeichnet. Archivfoto

rettisten Max Utthoff und Claus von Wagner ausgezeichnet wird. Sie erhalten einen Grimme-Spezialpreis für den kalkulierten Bruch mit den Konventionen des Kabarets in der Sendung „Die Anstalt“ (ZDF) vom 18. November 2014. Das Trio habe eine klare Haltung gegenüber der aktuellen Flüchtlingsdebatte gezeigt, so die Jury. Durch den Auftritt des syrischen Flüchtlingschors sei ein emotionaler Moment geschaffen worden.

Duo überwindet spielerisch Grenzen

Michel Godard und Murat Coskun improvisieren in Haller Hospitalkirche

Spaß und Spielfreude bestimmen das Konzert von Murat Coskun und Michel Godard beim Jazz-Art-Festival-Donnerstag in der Hospitalkirche. Auf ein alsbaldiges Wiederhören darf man gespannt sein.

HANS KUMPF

Schwäbisch Hall. Murat Coskun trommelte schon mehrfach in Schwäbisch Hall – wiederholt zusammen mit der Band „FisFüz“ in der Hospitalkirche und vereint mit dem Autor Paul Maar im Neubausaal. Hans Werner Schmidt, der neue Leiter des Haller Goethe-Instituts, kennt den türkischstämmigen Perkussionisten seit seiner Zeit in Ankara. So war es nur konsequent, den 1972 geborenen studierten Orientalisten und Musikethnologen auch zum neunten Jazz-Art-Festival einzuladen. Der Anreiseweg Coskuns verlief nicht aufwendig – er wohnt im badischen Freiburg. Und auf Godard musste dieser nicht lange warten...

Musikalisch grenzenlos agiert auch der blasende und zupfende Multi-Instrumentalist Michel Godard. Der 54-jährige Franzose, der in der europäischen Musikkultur bestens bewandert ist, hat sich längst in die globale Jazzszene integriert. Er wird dort als einfühlsamer Kooperationspartner geschätzt und gilt als sehr festivalerfahren.

Zwei Meister also, bei denen Können und Toleranz zu puren Selbstverständlichkeiten gereichen. So wird jedes Konzert der beiden zu einem einmaligen Erlebnis – für die Musiker und für das Publikum. In Hall konnte man da einer vergnüglichen Weltreise der musikalischen Art beiwohnen: pure Improvisationslust, locker eingebettet in kompositorische Parts.

Murat Coskun hat sich auf Rahmentrommeln spezialisiert, die durch ihren besonderen Obertonreichtum auffallen. Keine bloßen Rhythmen, sondern auch abgerun-



Zwei musikalische Meister, bei denen Können und Toleranz selbstverständlich sind: Murat Coskun und Michel Godard beeindruckten die Jazz-Art-Festival-Gäste in der Hospitalkirche. **mehr Fotos auf www.hallertagblatt.de** Foto: Hans Kumpf

dete Klänge bis zu reibenden und schabenden Sounds. Er traktiert auch das in der Schweiz erfundene und gebaute Schlaginstrument Hang, welches eine komprimierte Form einer Trinidad-Steeldrum darstellt.



Michel Godards bevorzugtes Instrument ist seine grünfarbene Tuba – imposant, wie er aus einer „Gravity“ enorme Leichtigkeit zaubert. Da widmet er ein absolutes

Solo-Stück den australischen Aborigines und imitiert deren Didgeridoo – inklusive Hineinsingen und Zirkularatmung. Exotisch kommt sein mittelalterliches Serpent daher – sozusagen eine geschlängelte Blockflöte mit Trompetenmundstück. Auch hier setzt der Virtuose gewandt Jazzphrasierung ein. Und dann greift er in Paris lebende Godard zur Bassgitarre, die er mit elektronischen Tricks per Loops quasi selbstständig ertönen lassen kann, und so mit wiederholenden Riffs eine harmonisch-metrische Grundlage für Aktionen auf dem Serpent zu schaffen vermag.

Konzentrierte Kommunikation und intensive Interaktion bestimmen das Konzert – und vor allem die

unbändige Musizierfreude. Godard und Coskun haben sich für ein weiteres Konzert zwischen Orient und Okzident in Hall empfohlen.

Weitere Festival-Termine

Samstag, 28. März
Künstlergespräch zwischen Wolfgang Dauner und Ulrich Kriest (Jazzjournalist), 18 Uhr, Hospitalkirche; Julia-Kadel-Trio, 19 Uhr, Hospitalkirche; Wolfgang Dauner & Florian Dauner, 21 Uhr, Hospitalkirche
Sonntag, 29. März
Franck Tortiller & Patrice Héral, 11 Uhr, Kunsthalle Würth; June Tabors Quercus, 19 Uhr, Hospitalkirche
www.jazzart-hall.de

Musikalisch und verbal gewitzt

Das Ensemble Triosence gibt sich beim Jazz-Art-Festival unterhaltsam

Einen unterhaltsamen Abend – musikalisch und verbal – hat das Ensemble Triosence geboten. Das Trio um Bandleader Bernhard Schüler bestritt das zweite Donnerstagskonzert beim Jazz-Art-Festival in Hall.

Schwäbisch Hall. Vor zwei Jahren gastierte Triosence erstmals auf der Comburg. Das Ensemble genießt bereits weltweite Resonanz – vor allem in Japan. Die Spezialität: eigene Jazz-Kompositionen musikalisch und verbal gewitzt aufbereitet mit Calypso- und Flamenco-Anklängen. Damals fanden sich auch viele Jazzfachleute aus Hall und Umgebung im ehrwürdigen Kaisersaal ein. Werner Feucht und Kurt Hohenstein vom Konzertkreis Triangel angelten sich flugs den Pianisten und Bandleader Bernhard Schüler und boten ihm samt Trio ein festivalwürdiges Konzert in der Haller Hospitalkirche an. Die drei Norddeutschen waren bereits seinerzeit angetan von Hohenlohe.



Nach zwei Jahren hat es also geklappt mit dem Auftritt beim Jazz-Art-Festival in Hall. Mit Bernhard Schüler reiste Kontrabassist Mat-



Bernhard Schüler, Matthias Nowak und der eingesprungene Schlagzeuger Bodek Janke spielen als Triosence in der Hospitalkirche. Foto: Hans Kumpf

thias Nowak an. Schlagzeuger Stephan Emig musste sich allerdings „unfit to play“ melden. Für ihn kam Bodek Janke, ein Perkussionist mit russisch-polnischem Background, 1996 zusammen mit dem estnischen Pianisten Kristjan Randalu Sieger beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ und 2008 Landes-Jazzpreisträger, ins swingende Spiel. Janke ist so routiniert, dass er sich schnell ins Triosence-Repertoire einarbeiten und eigene Akzente setzen konnte.

Bernhard Schüler begann das Konzert am Flügel klassisch elegant mit filigranem Wohlklang. Es folgte Karibisches samt Reggae-Rhythmen. Dann startete Janke auf dem nordafrikanischen Mbira-Daumenklavier, und Schüler leitete weiter zu südafrikanischer Kwela-Choralhaftigkeit. Ansonsten brachte Bodek

Janke auch auf seinen beiden Tabla-Trommeln Indisches mit ein, und er sang dazu – wie Trilok Gurtu am Vortag im Quartett des Saxofonisten Jan Garbarek.

Vielfach perkussionistisch geht auch Kontrabassist Matthias Nowak vor: Der Korpus wird zum Schlaginstrument umfunktioniert, und er setzt schepperndes Kleinzeug ein. Aber dann streicht Nowak mit dem Bogen beruhigend über die Saiten und markiert mit Flageolettönen eine modalharmonische Konstante.

Die Zuhörer erlebten ein unterhaltsames Konzert, das aber nicht in Kitsch abdriftete. Recht gesprächig gab sich Bernhard Schüler als Entertainer – ganz das Gegenteil des nordisch kühlen Jan Garbarek, der bei der Performance tags zuvor im Neubausaal kein Wort verlor. **haku**

Reinhold Würth plaudert über Kulturförderung

Leiter von Kultureinrichtungen und Unternehmer haben kürzlich in Stuttgart über Kulturförderung debattiert. Und Ministerpräsident Kretschmann zeichnete Reinhold Würth für seine Leistung in der Kunstförderung aus.

Stuttgart. Qualität in der Kunst und Wissenschaft sei der Landesregierung ein besonderes Anliegen, heißt es in einer Mitteilung des Landesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Der Kunstetat wurde im neuen Doppelhaushalt um fast 60 Millionen Euro erhöht. Dennoch sei es ohne das Engagement namhafter Unternehmerpersönlichkeiten nicht denkbar, eine solche Qualität und Vielfalt aufrecht zu halten, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am Dienstag in Stuttgart. Mäzene und Sponsoren sprachen mit den Kulturschaffenden über die gemeinsame Zukunft.

Bei dem Abend wurde auch der Hohenloher Unternehmer Reinhold Würth geehrt: Als besondere Anerkennung verlieh der Ministerpräsident ihm den „Funken 2015 für die Lebensleistung in der Kunstförderung“. Würth blickte auf seine Karriere als Mäzen zurück und zeigte sich dabei sehr optimistisch, was die Zukunft der privaten Kulturfinanzierung angeht: „Ich habe große Hoffnung, dass die heutige Erbgeneration Kunst und Kultur sehr verantwortungsvoll unterstützen wird.“